

## Michael Ilk Abteilungsleiter Nord im Tiefbauamt spielt Puppentheater Zum Hobby aus der Jugendzeit zurückgekehrt



Michael Ilk legt bei seinen Theaterstücken größten Wert darauf, dass sie absolut gewaltfrei bleiben. „Einen mit Knüppel schlagenden Kasper gibt es bei mir nicht“, sagt er. Im Fernsehen würden Kinder schon genug Gewalt miterleben

Kürzlich hat Michael Ilk sein Puppentheater in der Solitudestraße mit dem Stück „Der Schatz im Schloss“ eröffnet. Im Juli werden der Räuber Rotbart, Seppi und sein Freund, der Drache Balduin ein neues Abenteuer erleben.

Wenn Michael Ilk seine Puppen hervorholt und sie auf der kleinen Theaterbühne in der Solitudestraße zum Leben erweckt, ist ihm die Begeisterung förmlich anzumerken. Aus dem Stegreif lässt er den Räuber Rotbart mit dem Publikum kommunizieren und bindet es so unwillkürlich ins Geschehen ein. Selbst als Erwachsener kommt man nicht umhin, dem etwas trottelig wirkenden Räuber auf seine Fragen zu antworten. „Die Kinder sind immer voll dabei und greifen damit ins Geschehen ein“, freut sich Ilk. Das sei auch das Ziel bei allen Geschichten, die Kinder mit einzubinden und auf ihre Zwischenrufe einzugehen. „Ich fordere sie immer auf, Seppi und dem Drachen Balduin dabei zu helfen, den Räuber in die Falle zu locken“, erzählt er. Es sei aber auch schon passiert, dass eine Gruppe, die sich untereinander kennt, für den Räuber Partei ergriffen hat. „Da muss man sich dann schon anstrengen, die Geschichte wieder zu drehen“, meint Ilk lachend.

Seine Liebe zum Puppentheater hat der Abteilungsleiter Nord beim Tiefbauamt der Stadt Stuttgart schon als Schüler entdeckt. „Ich war als Kind eine große Leserratte und deshalb auch oft in der Stadtbücherei in Feuerbach“, erzählt er von den Anfängen. Dort habe es immer eine Lesestunde gegeben, die er zusammen mit seinem Freund Peter Schönbein besuchte. Als dann einmal eine Geschichte vom Räuber Hotzenplotz vorgelesen wurde, kamen die beiden auf die Idee, daraus ein Puppenspiel zu machen.

„Wir haben damals in der Bücherei gefragt, ob wir dort spielen dürfen und die Mitarbeiter waren auch gleich aufgeschlossen“, erinnert

er sich. Die erste Aufführung sei sehr gut angekommen, und weil zu den weiteren Aufführungen immer mehr Kinder kamen, durften Ilk und Schönbein bald regelmäßig in einem Nebenraum auftreten. „Wir haben dort ein festes Theater eingebaut und unser ganzes Taschengeld in die Kulissen und die Handpuppen investiert“, so Ilk weiter. Als dann die Nachricht kam, dass die Bücherei ins Burgenlandzentrum umzieht und es dort keinen Raum für das Puppentheater geben würde, luden sie die Presse und einen Vertreter des Kulturamtes zu ihrer Abschiedsvorstellung ein.

Aus der Abschiedsvorstellung wurde dann ein Neuanfang, denn der Vertreter des Kulturamtes war so begeistert, dass er die beiden Schüler aufforderte weiterzumachen. „Er hat uns vorgeschlagen eine transportable Bühne zu bauen, das Kulturamt würde die Kosten übernehmen“, erzählt der Abteilungsleiter. Die neue Bühne passte genau in einen VW Bus und mit dem sei man dann auch zu Auftritten in der näheren und weiteren Umgebung gefahren. Mitte der 80er Jahre erkrankte Peter Schönbein an Krebs und verstarb Anfang der 90er Jahre. „Damals habe ich mir gesagt, das war eine schöne Zeit, aber jetzt ist Schluss“, beschreibt Ilk seine Empfindungen.

Die alte Bühne wurde mitsamt dem inzwischen recht großen Fundus an Puppen eingemottet. Weil er durch den Beruf sehr stark eingespannt war, habe er auch gar keine Zeit mehr für das Puppentheater gefunden. Zu seinem Hobby zurückgebracht hat ihn dann seine Frau Garina. „Sie hat mich immer wieder ins Puppentheater geschleppt und ich habe mich dort dann immer darüber aufgeregt, wenn der Kasper zugeschlagen hat“, so Ilk. Seine Frau habe daraufhin immer wieder gesagt: „Du kannst das besser“.

Dass Ilk nun wieder Theater spielt, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass seine Frau seit kurzem in der Solitudestraße 264A

In & um  
Weilimdorf

Aktuelles

Woche 23  
Freitag, 8. Juni 2007 7

eine Tonwerkstatt betreibt, in der sie auch Kurse für Erwachsene und Kinder anbietet. Frau Ilk hatte das Töpfern lange Jahre als Hobby betrieben, aber auch immer wieder Kurse für Bekannte gegeben. Die Sache habe sich immer weiter entwickelt und vor drei Jahren wurde bei ihr aus dem Hobby Beruf. „Wir haben dann geeignete Räume für eine Werkstatt gesucht und schließlich das Haus in der Solitudestraße gekauft. „Weil die Räume genügend Platz bieten haben wir uns entschlossen, sie so einzurichten, dass sie auch gleichzeitig als kleines Theater genutzt werden können. Jetzt stehen Töpferscheibe, Brennofen und Puppenbühne einträchtig nebeneinander in einem Raum. Mit nur wenigen Handgriffen verschwinden entweder die Töpferutensilien oder das Theater hinter verschiebbaren Holzplatten.“

„Wenn die Umbauarbeiten Ende Juni ganz abgeschlossen sind, werde ich regelmäßig ein- bis zweimal im Monat eine Vorstellung geben“, verspricht Ilk. Der nächste Spieltermin ist bereits fest für den 28. Juli vorgesehen. Die Geschichte vom Steingott spielt auf einer verlassenen Insel auf der eine uralte Steinfigur mit leuchtenden Rubin-Augen einen Schatz bewacht. Klar, dass Räuber Rotbart beschließt, die Figur und den Schatz zu suchen und die Edelsteine zu stehlen. Und natürlich wollen Seppi und Balduin dem Räuber zuvorkommen, um die alte Steinfigur zu retten. Leider ist der Weg von Omas Haus bis zur Steinfigur auf der Insel voller Gefahren. Die Bootsfahrt über das wellige Wasser, das Hinabklettern in die glitschige Grotte und das Auffinden der Steinfigur haben es wirklich in sich. Und natürlich müssen die zuschauenden Kinder mehr als einmal helfen, damit Seppi und Balduin das Abenteuer unbeschadet überstehen.

Ilk hat noch sechs weitere Stücke für Kinder in der Schublade, die er nach und nach überarbeiten und dann auch vorführen möchte. Und auch einen Puppentheaterabend für Erwachsene könnte sich der Abteilungsleiter im Tiefbauamt einmal vorstellen. Die Probe aufs Exempel hat er bei der Einweihungsfeier der Werkstatt vor den beteiligten Handwerkern und vor Freunden schon gemacht. Der Räuber hatte da mit für Erwachsene ganz alltäglichen Dingen wie dem



Seppl und der Drache Balduin gelingt es mit Hilfe der Kinder immer wieder den Räuber Rotbart in die Falle zu locken

Finanzamt oder auch der Bauverwaltung zu tun und ärgerte sich natürlich furchtbar darüber. Das Ganze habe dann in der Erkenntnis geendet, dass die größten Räuber in den Amtsstuben sitzen, meint Ilk mit einem Augenzwinkern und einem guten Schuss Selbstironie.

Weitere Infos zu den Auftritten des Puppentheaters gibt es im Internet unter [www.tontraum.de](http://www.tontraum.de). Ach ja, wer bis jetzt den Kasper vermisst hat, wird ihn auch dort vergeblich suchen. „Der war Peter und mir immer zu angerberisch und überheblich, so dass ihn keiner spielen wollte“, erzählt Ilk. Das ist bis heute so geblieben.

Text/Fotos: Tommasi